

August 2025 – November 2025



Evangelische
Kirchengemeinde
Wolbeck

Wolbeck · Angelmodde-Dorf · Albersloh

Angedacht

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

„Verständnis“ lautet der Titel des aktuellen Gemeindebriefs, der in dieser Form gleichzeitig der letzte sein wird. Mit der nächsten Ausgabe wird unser Gemeindebrief ein neues Format bekommen, das den gesamten Kooperationsraum umfassen wird. Er wird „Kirchenfenster“ heißen, weil dieser Gemeindebrief ein Fenster in unsere drei Kirchengemeinden sein möchte: der Ev. Kirchengemeinde Wolbeck, der Ev. Kirchengemeinde Hiltrup und der Ev. Friedens-Kirchengemeinde Münster.



epd-Bild (Bochum-Gerthe)

Die Aufmachung wird anders sein, der Inhalt aber vertraut. Auch das „Kirchenfenster“ wird in jeder Ausgabe ein Leitthema haben, nach dem die Beiträge ausgewählt werden. Auch das „Kirchenfenster“ wird auf Veranstaltungen hinweisen und auf Geschehenes zurückblicken. Auch das „Kirchenfenster“ wird zu Gottesdiensten einladen und wichtige Kontaktdaten beinhalten. Das neue Format soll so zu einem besseren Verständnis unserer drei Kirchengemeinden beitragen und gemeindeübergreifend Lust auf den Besuch von Gottesdiensten und Veranstaltungen machen.

Der Gedanke des „Verständnisses“ ist übrigens auch für die Bibel zentral. Man könnte sogar sagen, dass sie geschrieben worden ist, um ein besseres Verständnis von der Welt des Glaubens zu bekommen. Sie ist so etwas wie ein „Gottesfenster“, das uns einen Blick in die geheimnisvolle Wirklichkeit Gottes eröffnet, den wir niemals aus eigener

Kraft tun könnten. Dass uns z. B. in dem Menschen Jesus von Nazareth der Christus begegnet, der Sohn Gottes, dieses Verständnis erschließt sich erst durch die Bibel. Ich brauche die Bibel, die mich darauf stößt, und den Heiligen Geist, der aus totem Wissen lebendige Gewissheit macht.

In diesem Sinne wünsche ich viel Freude beim Lesen und Stöbern!

Ihr

Christian Plate



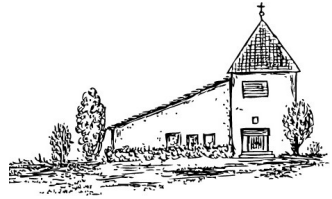
» Sich aufeinander einzustimmen, einander zu verstehen und miteinander zu üben, ist manchmal mühsam und gar nicht so leicht.

TINA WILLMS

Aus dem Presbyterium

♦ **Zukunft Gnadenkirche:**

Aufgrund sich verändernder finanzieller und personeller Rahmenbedingungen hat das Presbyterium beschlossen, bei der Landeskirche einen **Antrag auf Entwidmung der Gnadenkirche** zu stellen. Mit diesem Antrag beginnt ein ca. einjähriges Verfahren, bei dem Gutachten und Stellungnahmen eingeholt werden und an dessen Ende die Entwidmung der Gnadenkirche stehen wird. Dies ist die Grundvoraussetzung dafür, dass das Gebäude veräußert und einem anderen als einem kirchlichen Zweck zugeführt werden kann. Im Augenblick befasst sich das Presbyterium mit unterschiedlichen Nachnutzungskonzepten. Über diesen Prozess und die damit verbundenen Zukunftsaussichten möchte das Presbyterium im Rahmen einer **Gemeindeversammlung** näher informieren. Sie findet **am 31.08.2025** in der **Gnadenkirche Albersloh im Anschluss an den Gottesdienst zum 70jährigen Bestehen der Gnadenkirche um ca. 10:30 Uhr** statt. Dankbarer Rückblick auf 70 Jahre Gnadenkirche und gespannter Ausblick werden die Stimmung dieses Tages prägen. Mit einer Kletteraktion für Jugendliche im Kirchgarten beteiligt sich die Gemeinde an diesem Tag an dem Dorffest anlässlich der Einweihung des neugestalteten Platzes rund um die kath. Ludgeruskirche. Es lohnt also, zu verweilen.



- ♦ Das Presbyterium sagt ein herzliches „Danke-Schön“ an den **Redaktionskreis des Gemeindebriefes**, der ihn seit vielen Jahren treu und verlässlich veröffentlicht. Andrea Lammerding, die für den Satz und die Produktion des Briefes zuständig ist, gilt unser besonderer Dank. Ohne ihren Einsatz hätte der Brief in dieser Qualität nicht vorgelegen. Mit diesem

Gemeindebrief wird der Redaktionskreis in seiner jetzigen Form seine Arbeit niederlegen. Auch im neuen Redaktionskreis des „Kirchenfensters“ wird die Mitarbeit Ehrenamtlicher unserer Gemeinde aber unerlässlich sein, um Themen unserer Kirchengemeinde zu setzen. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, melden Sie sich gerne im Gemeindebüro bei Doris Ulmke, die diesen Kreis leitet.



Grafik: www.caepsele.de

- ♦ Im Zuge der Kooperation und der zusätzlichen pastoralen Aufgaben von Pfr. Dr. Plate im Kooperationsraum wird eine Reduktion seiner Arbeitskraft in der Ev. Kirchengemeinde Wolbeck notwendig. Aus diesem Grund wird **Pfr. Dr. Plate keine Geburtstagsbesuche mehr durchführen**. Besuche werden aber weiterhin durch ehrenamtliche Mitglieder des Besuchsdienstkreises durchgeführt zum 80., 85. und ab dem 90. Geburtstag jährlich. Kann kein Besuch stattfinden, erfolgt eine schriftliche Gratulation verbunden mit der Möglichkeit, einen Besuchstermin zu vereinbaren.

Gottes **Hilfe** habe ich erfahren
bis zum heutigen Tag und stehe nun
hier und bin sein **Zeuge.**»

APOSTELGESCHICHTE
26,22

Monatsspruch **AUGUST 2025**

Verstehen im Nichtverstehen

Können wir Gott verstehen? Mir fällt dazu eine alte Geschichte ein:

Ein Handwerksbursche aus Süddeutschland kommt auf seiner Wanderung nach Amsterdam. Staunend steht er vor einem prächtigen Kaufmannshaus und fragt einen Passanten, wem das Haus gehöre. Der Passant grummelt „Kannitverstan!“ und eilt vorüber. Da der junge Mann kein Niederländisch kann, weiß er nicht, dass „Ik kan niet verstaan“ nichts weiter bedeutet als „Ich verstehe nicht.“ Also denkt der Handwerksbursche, Kannitverstan sei der Name des Hausbesitzers. Später, als er an einer Gracht das Entladen wertvoller Fracht von einem Schiff beobachtet, fragt er wieder, wem das Schiff gehöre. „Kannitverstan!“, erhält er als Antwort und ist noch mehr beeindruckt. Kurz darauf sieht der junge Mann einen großen Trauerzug und fragt, wer der Verstorbene sei. „Kannitverstan!“ ist erneut die Antwort. Betroffen folgt der Bursche den Trauernden und hört ergriffen die Ansprache des Pastors. Obwohl er kein einziges Wort versteht, nimmt er doch eine zentrale Botschaft mit: Selbst wenn du ein tolles Haus und ein großes Schiff besitzt, bleibt dir am Ende auch nur ein enges Grab. Darum sei zufrieden mit dem, was du hast.

Für mich ist die Geschichte von Johann Peter Hebel eine gute Parabel auch für unser Verstehen Gottes. Als Kind fand ich sie gleichzeitig lustig und berührend. Erst mit der Zeit habe ich erkannt, dass die Geschichte zudem sehr tiefsinnig ist. Auf den ersten Blick geht es um ein sprachliches Missverständnis. Aber merkwürdigerweise kommt der junge Handwerker ausgerechnet durch dieses Missverständnis zum Verständnis einer für ihn existentiell bedeutsamen Wahrheit, ironisch gebrochen durch den humorvollen Erzählstil.



Der junge Mann versteht die Sprache nicht, aber er deutet das, was gesagt wird, durch das, was er kennt: Fragt man einen anderen nach einem Namen, so wird die Antwort der Name sein. Ähnlich geht es uns, wenn wir über Gott nachdenken. Unsere Sprache ist begrenzt und kulturell geprägt – und trotzdem versuchen wir, das Unbegreifliche zu deuten. Glaube lebt von etwas, das man „Verstehen im Nicht-verstehen“ nennen könnte.

Die Frage, ob wir Menschen Gott wirklich verstehen können, ist uralte. In Psalm 139 heißt es, dass Gott zwar meine Gedanken versteht (V. 2), Gottes Gedanken für mich aber unbegreiflich sind (V. 17). Mögen Menschen auch ein religiöses Gespür haben, „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“, wie der Theologe Friedrich Schleiermacher es formulierte, können wir Gottes Wirken doch nicht ergründen (Prediger 3,11).

Natürlich ist unser Verstand ein großartiges Werkzeug. Er hilft uns, die Welt zu ordnen, zu analysieren, Muster zu erkennen. Wir erforschen das Universum, entschlüsseln die Gesetze der Natur und erfinden beeindruckende Technologien. Aber unser Erkenntnisvermögen ist begrenzt und gebunden an Raum, Zeit und Sprache. Das ist eines der zentralen Themen, mit denen der Philosoph Immanuel Kant sich befasst hat. Er kam zu dem Schluss: Mit unserer Vernunft können wir die Welt nur so erkennen, wie sie unseren Sinnen erscheint, nicht aber, wie sie „an sich“ ist. Für vieles in der Welt gilt: „Kannitverstan!“

Diese Einschränkung gilt besonders für die Frage nach Gott. Kant widerlegte die klassischen Gottesbeweise und verlagerte die Gotteserkenntnis von der theoretischen in die moralische Sphäre. Für ihn ist Gott nicht durch logische Schlussfolgerungen beweisbar, sondern eine moralische Notwendigkeit. Damit zog Kant eine klare Grenze: Unsere Vernunft kann die Existenz Gottes weder beweisen noch widerlegen – auch wenn es nach wie vor Theolog:innen und Philosoph:innen gibt, die sich an beidem versuchen.



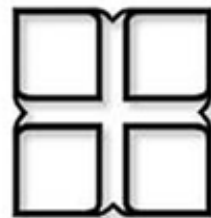
Der Theologe Dietrich Bonhoeffer hat das so auf den Punkt gebracht: „Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht.“ Bonhoeffer meinte damit: Gott ist kein Objekt in unserer Welt wie ein Tisch oder Stuhl oder ein Mensch, der mir gegenübertritt. Weil Gott nicht objektivierbar ist, lässt er sich auch mit Methoden der empirischen Wissenschaften nicht untersuchen. Gott übersteigt, was wir mit unseren Sinnen erfassen können. Aber Gott ist erfahrbar, weil Gott in Beziehung tritt zu uns und sich Menschen zeigt. Nicht in seiner ganzen Fülle, das wäre unfassbar, aber auf vielfältige Weisen, die wir sinnlich erfassen können: im Klang von Worten und Musik, im Geschmack von Brot und Wein, in der Schönheit von Ritualen, in der Berührung durch andere Menschen oder auch nur einen Lufthauch, im Gleichgewicht von Zweifel und Glauben.

Unser Reden von Gott ist daher geprägt von vieldeutigen Symbolen, Bildern und Gleichnissen. Sie deuten an – aber sie erklären nicht vollständig. Das heißt nicht, dass wir über Gott gar nichts wissen können. Viele Menschen erleben in Momenten der Stille, der Liebe oder des Leids eine tiefe Ahnung von etwas Größerem, das unser Leben trägt und übersteigt. Worte der Bibel, Gebete und Traditionen helfen, dieser Ahnung Gestalt zu geben – ohne je zu behaupten, Gott ganz zu verstehen. Manchmal versteht man sogar etwas anders, als es die biblischen Autoren gemeint haben, und hat doch etwas für sein Leben verstanden. Gott verstehen heißt oft, im Nichtverstehen verstehen.

Karsten Dittmann

Abschied von der Frauenhilfe Wolbeck

Mit dem Gedanken, dass die Erdbeere aufgrund ihres dreigeteilten Blattes im Mittelalter als Symbol für die Trinität galt und als „himmlische Frucht“ verehrt wurde, feierte Monika Wittig die letzte Andacht in der Frauenhilfe Wolbeck. Über zehn Jahre hat sie mit viel Liebe, Herzblut und einem sicheren Gespür für interessante und relevante Themen die Frauenhilfe geprägt. Nun ist es für sie an der Zeit, diese Leitungsaufgabe niederzulegen. Für die Mitglieder wurde Monika Wittig in dieser Zeit zu einer wichtigen Bezugsperson - das machten die Rückmeldungen und auch die zu spürende Wehmut an diesem Nachmittag sehr deutlich, an dem es übrigens auch Erdbeertorte gab.



Da die Zahl der aktiv teilnehmenden Frauen in den letzten Jahren drastisch gesunken ist und manchmal nur zwei Personen zu einer Nachmittagsveranstaltung kamen, löst die Frauenhilfe Wolbeck sich mit dem Ausscheiden von Monika Wittig gleichzeitig auf. Damit geht eine 79jährige Geschichte in unserer Gemeinde zu Ende. Nach ihrer Gründung im Jahr 1946 zählte die Frauenhilfe Wolbeck in ihrer Hochphase 50 aktive Mitglieder und brachte sich an unterschiedlichsten Punkten in das Gemeindeleben ein: bei den Diakoniesammlungen, dem Anfertigen von Altardecke und Antependien, der Organisation von Basaren für das Gemeindefest oder der Feier des ökumenischen Weltgebetstages.

Pfr. Dr. Plate dankte Monika Wittig im Namen des Presbyteriums für ihre Herzlichkeit und die hohe inhaltliche Qualität, mit der sie die Frauenhilfe geprägt hat., und verabschiedete sie aus ihrem Leitungsamt. Zum Glück wird es für die Mitglieder auch weiterhin Möglichkeiten der Teilnahme geben: am Frauentreff z. B., der sich ebenfalls einmal im Monat Mittwochnachmittags trifft, beim Café am Sonntag, das Monika Wittig auch weiterhin betreuen wird, oder in der Frauenhilfe der Friedens-Kirchengemeinde.

Empathie und Resilienz als Voraussetzungen für Verständnis

Empathie und Resilienz sind zwei wichtige Fähigkeiten, die uns helfen, Verständnis für andere Menschen zu haben - auch wenn wir unter Druck stehen.

Empathie bedeutet, sich in die Gefühle und Gedanken anderer hineinversetzen zu können. Wenn wir empathisch sind, hören wir aufmerksam zu, ohne sofort zu urteilen. Das schafft Vertrauen und gegenseitiges Verständnis. Besonders in Konfliktsituationen hilft Empathie, den Blickwinkel des anderen nachzuvollziehen.

Resilienz beschreibt unsere psychische Widerstandskraft – also wie gut wir mit Stress, Krisen oder Rückschlägen umgehen können. Wer resilient ist, bleibt auch in schwierigen Momenten ruhig, denkt klarer und kann offener auf andere eingehen. Das macht es leichter, empathisch zu reagieren, auch in stressigen Situationen.

Verständnis gelingt leichter mit Empathie, wofür wiederum Resilienz hilfreich ist. Wir versetzen uns in andere hinein - dies ist einfacher umzusetzen, wenn wir psychisch gesund sind. In der heutigen Welt voller Herausforderungen sind diese Fähigkeiten wichtiger denn je.

Wie kann man nun Empathie und Resilienz stärken? Die gute Nachricht ist: beide Fähigkeiten sind trainierbar.

Empathie kann man beispielsweise trainieren, indem man anderen aktiv zuhört, also u. a. nicht unterbricht und vorschnelle Ratschläge vermeidet. Zudem ist es hierfür hilfreich, offen zu bleiben für andere Sichtweisen, auch um eigene Einstellungen hinterfragen zu können. Auch kleine Gesten der Freundlichkeit können Empathievermögen erhöhen.

Resilienz stärken kann man beispielsweise, indem man Achtsamkeit übt, soziale Beziehungen pflegt, sich eigene Werte und Ziele bewusst macht, Flexibilität im Denken beibehält und auch auf seine körperliche Gesundheit achtet. Auch Problemlösekompetenzen zu stärken ist hier hilfreich.

Empfehlenswerte Literatur zum Thema Resilienz:

Christina Berndt: Resilienz – Das Geheimnis der psychischen Widerstandskraft. Dtv.

Bas Kast: Kompass für die Seele – Das Fazit neuester Studien zu Resilienz und innerer Stärke. C. Bertelsmann.

Ein Gemeindemitglied

Erntedank

Erntedankgottesdienst in unserer Kirchengemeinde

In der Gnadenkirche in Albersloh feiern wir
für Familien, für Jung und Alt am

Sonntag, den 5. Oktober 2025 um 11:00 Uhr

Erntedankgottesdienst.



Im Anschluss laden wir zum traditionellen Suppe-Essen ein.

Konfirmationen

In drei festlichen Gottesdiensten wurden insgesamt 22 Jugendliche konfirmiert. Mit ihrer Konfirmation ging für die jungen Leute ein spannendes Jahr zu Ende, in dem sie rund um das Thema „Glauben“ viel erfahren und erlebt haben. In seiner Predigt ermutigte Pfarrer Dr. Christian Plate die Jugendlichen, auch weiterhin Energie in ihre Gottesbeziehung zu investieren.

Dass das Glaubensleben mit der Konfirmation nicht abgeschlossen ist, sondern eigentlich erst so richtig startet, machte Prof. Dr. Matthias Casper im Grußwort des Presbyteriums deutlich. Zusammen mit Vikar Johannes Hanke und Rocky Janz gratulierte er den frisch Konfirmierten und wünschte ihnen Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg.



Konfirmiert wurden am 1. Juni 2025 in Wolbeck:

Tom Berning, Wiebke Demant, Leni Dirkes, Tim Enders, Konrad Faß, Lilly Fiebig, Lynn Fiener, Lene Geue, Ilja Gurkin, Teves Harder, Lilly Kleyböcker, Maja Knocks, Marlene Mörth, Coralie Pajonczyk, Josse Pohl, Tizian Rußwurm, Nicklas Wagner, Nils Warlies und Luis Wientzek



Konfirmiert wurden am 15. Juni 2025 in Albersloh:

Leona Lammerding, Ella Maschnig und Lia Tschirner

Offener Frauentreff Wolbeck

Offener Frauentreff

im Gemeindehaus der Christuskirche Dirk-von-Merveldt-Str. 47

27.08.2025, 15:00 Uhr

Das jüdische Thessaloniki

Ref.: Bettina Knust

24.09.2025, 15:00 Uhr

Wo der Wolf den Gänsen predigt - Mittelalterliche
Kreuzgänge

Ref.: Frau Muschiol

29.10.2025, 15:00 Uhr

Erinnerungen an Ingrid Bangert



Leitung: Susanne Walter-Fritzen 02506/3699

Grafik: Dathe

Auf ein Wiedersehen!

„Wie, dein Vikariat ist bald schon zu Ende? Über 2 Jahre bist du jetzt schon da?“ Fragen wie diese höre ich in letzter Zeit häufiger. Und auch mir geht es so: Die Zeit meines Vikariates ist gefühlt rasend schnell vorbei gegangen. Ein bisschen unwirklich wirkt es auf mich, dass sich mein Vikariat nun schon dem Ende entgegen neigt. Zum 1. Oktober werde ich die Gemeinde verlassen müssen, da ich dann meinen Probedienst (so nennt sich der Pfarrdienst nach dem Vikariat) in der ev. Kirchengemeinde Gelsenkirchen-Buer antreten werde.



Ich denke zurück an die Anfänge meines Vikariates: Die Zeit, als ich an der Mathilde-Anneke-Gesamtschule Religionsunterricht erteilt habe, die erste Konfi-Gruppe, die ich begleiten durfte, die ersten Seelsorgebesuche, die ich allein gemacht habe, die ersten Gremiensitzungen, in denen ich dabei war, der erste Gottesdienst, die erste Beerdigung.

Viele aufregende Erfahrungen durfte ich während meines Vikariates in der ev. Kirchengemeinde Wolbeck sammeln und ich blicke mit großer Dankbarkeit auf die Zeit zurück. Dankbarkeit dafür, dass mir und meiner Frau das Einleben in der Gemeinde so leicht gemacht wurde. Wir wurden von Anfang an freundlich aufgenommen und haben uns hier sehr schnell willkommen und heimisch gefühlt. Dankbarkeit für die vielen tollen Begegnungen, die meine Frau und ich in der Gemeinde erleben durften. Dankbarkeit, dass Sie sich auf mich eingelassen haben und dass ich mich hier ausprobieren durfte. Sie sind mir wohlwollend und konstruktiv auf meinen ersten Schritten hin zum Pfarramt begegnet – und haben es mir so ermöglicht, bei all meinen pfarramtlichen Tätigkeiten immer auch Lernender sein zu dürfen.

Besonderen Spaß haben mir die Gottesdienste gemacht – gemeinsam zu singen, Gott zu loben (oder ihm manchmal auch zu klagen), gemeinsam Abendmahl zu feiern, gemeinsam biblische Texte in unsere Gegenwart sprechen lassen, das hat mich sehr erfüllt. Auch die Familiengottesdienste, wo meine Frau mich oft mit Jona, unserer Handpuppe, unterstützt hat, haben mir in der Vorbereitung und Durchführung sehr viel Freude bereitet.

Ich blicke zurück mit Dankbarkeit und auch ein bisschen Wehmut angesichts meiner schönen Zeit hier in Wolbeck. Und zugleich blicke ich mit Vorfreude und Spannung auf das, was in der ev. Kirchengemeinde Gelsenkirchen-Buer vor mir liegt. Wer sich von mir verabschieden möchte, kann dies gut am 14. September tun: Dort werde ich im Gottesdienst um 11:00 Uhr in der Christuskirche verabschiedet, beim sich anschließenden Gemeindefest ergibt sich sicherlich die Gelegenheit, noch einmal miteinander ins Gespräch zu kommen. Meinen letzten Gottesdienst in der Gemeinde halte ich dann am 21. September um 9:30 Uhr in der Gnadenkirche in Albersloh. Ich würde mich freuen, Sie bei einem dieser Anlässe zu sehen. Und selbstverständlich können Sie mich auch gerne mal in meiner „neuen“ Gemeinde in Gelsenkirchen-Buer besuchen – ich würde mich freuen.

Bleiben Sie behütet!

Ihr Johannes Hanke

Gott ist unsere
Zuversicht und **Stärke.** »

PSALM 46,2

Monatsspruch **SEPTEMBER 2025**

Verständnis

„Ist es möglich, dass man trotz Erfindungen und Fortschritten, trotz Kultur, Religion und Weltweisheit an der Oberfläche des Lebens geblieben ist?“ (Rainer Maria Rilke)

Es ist bemerkenswert, dass dieser weit über 100 Jahre alte Ausspruch Rilkes auch heute noch eine große Bedeutung hat. Wir leben in einer Zeit, in der durch menschlichen Verstand und technische Entwicklung alles nur Denkbare möglich ist. Die Menschheit hat fast alles erreicht, was heute vorstellbar ist, aber es gibt eine tiefe Spaltung der Gesellschaft, durch unglaubliche technische Weiterentwicklungen, grausamer und menschenverachtender als in vergangener Zeit. Die Auseinandersetzungen zwischen den unterschiedlichsten Menschen haben fast überall auf der Welt zugenommen, Kriege, Menschenverachtung, Egoismus, Selbstverliebtheit, Intoleranz sind heute oft Mittelpunkt der täglichen Nachrichten. Besonders unangenehm ist dabei die Tatsache, dass die Erfahrungen und Kenntnisse aus unserer Vergangenheit bei vielen Menschen, vor allem jüngeren, kaum noch eine Rolle spielen. Rechtes, populistisches Gedankengut, sehr oft publiziert durch die neuen sozialen Medien, gewinnen leider immer mehr an Zustimmung, auch in vielen anderen Ländern. Über die Frage, warum das so ist, lässt sich wiederum trefflich streiten. **Rilkes Oberfläche** ist heute auch bei vielen Menschen der anhaltende Zustand, wenn es darum geht, sich um anliegende Probleme des menschlichen Miteinanders zu kümmern. Das Zuhören wird immer schwieriger, die Laut- und Vielredner haben Hochkonjunktur. Die politische oder gesellschaftliche Auseinandersetzung wird in der Öffentlichkeit sofort als Streit dargestellt. Dass ein Kompromiss die Grundlage jeden menschlichen Zusammenlebens ausmacht, tritt in den Hintergrund. Ohne die Fähigkeit zum Kompromiss lässt sich das Miteinander aber nicht regeln, das zeigt sich bis in das private Leben in den Familien.



Es geht auch anders, auch das können wir täglich erleben. Immer wieder gehen Menschen auch auf die Straße, um für politische Gerechtigkeit und selbstverständliche Umgangsformen zu demonstrieren. Hier gibt es auch viele junge Leute, die nicht müde werden, sich für andere, für Minderheiten und auch Andersdenkende einzusetzen. Das Verständnis und die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen anderen Standpunkt ist in einer demokratischen Gesellschaft die Grundlage des Zusammenlebens. Die Verständnissgrenzen und -barrieren können nur überwunden werden durch den Willen, anderen zuzuhören und seinen eigenen Standpunkt immer wieder zu hinterfragen. Ich glaube an die Fähigkeit der meisten Menschen, das Allgemeinwohl trotz aller Probleme in den Vordergrund zu stellen, ansonsten hat die Demokratie keine Zukunft mehr.

Die Realität unseres Lebens hat mehrere Schichten: „Da ist eine Welt zum Verzweifeln, und da ist aber auch eine Welt, in der wir Gutes leben und gestalten können, Schönes erleben, Mensch sein können. Und diese gute Welt ist trotz allem zugänglich, wir können sie suchen und uns dabei stärken“ (H. Renz-Polster, SZ, 24.5.25)

Wir alle sind gefordert, immer wieder dazu zu lernen, die Zukunft im Auge zu behalten, die Vergangenheit realistisch zu betrachten und uns den Herausforderungen in unserer Gesellschaft zu stellen.

„Nicht teilnehmen an dem geistigen Fortschreiten seiner Zeit, heißt moralisch im Rückschritt sein“ (Marie von Ebner-Eschenbach)

Rainer Wagner

70 Jahre evangelische Gnadenkirche Albersloh

Wie es 1955 begann

Am 1. Advent 1955 wurde der Grundstein zur Gnadenkirche in Albersloh gelegt. In der damals in den Grundstein eingelegten Urkunde heißt es: „ ...



Für den Gemeindebezirk Albersloh erbaut die Evgl. Kirchengemeinde Wolbeck in Albersloh zehn Jahre nach dem zweiten Weltkriege... unter tatkräftiger Förderung der Diasporahilfe der Evgl. Kirche von Westfalen, der Kreissynode Münster, sowie der Opferbereitschaft der Gemeindeglieder von Albersloh dieses Gotteshaus...”

Wie es zu dem Namen Gnadenkirche kam? In der Sitzung des Presbyteriums im Juli 1956 wird der Beschluss gefasst, die neue Kirche „Gnadenkirche“ zu nennen – mit der Begründung: *„In der Zweiggemeinde wohnen nur evangelische Flüchtlinge. Der weitaus größere Teil stammt aus Schlesien. In Erinnerung an die Gnadenkirche in Hirschberg/Schles. und als Ausdruck der Freude, dass die Gemeindeglieder hier wieder ein neues Gotteshaus ihr eigen nennen dürfen, ist aus der Gemeinde heraus dieser Name erbeten worden.“*

Der äußere Bau war schnell mit der tatkräftigen Hilfe und dem Engagement vieler Gemeindeglieder in Jahresfrist bewerkstelligt, und die gesamten Kosten von 47.000 DM auch bald aufgebracht. Die eigentliche Kirche ist jedoch die Gemeinschaft derer, die sich von der „Sache Jesu“ begeistern lassen. „Die Sache Jesu braucht Begeisterte“ heißt

es in einem Lied. Offensichtlich gab es solche Begeisterten in der frühen evgl. Gemeinde, die sich für die Gemeinschaft der evangelischen Flüchtlinge in Albersloh engagieren wollten. Sie waren von Leid und Krieg, von Vertreibung und Heimatlosigkeit gezeichnet, hatten alles verloren, lebten verstreut auf Bauernhöfen in Notquartieren, in Baracken, hatten nichts, nur sich selbst – und die Sehnsucht nach einem Neuanfang. Denn die Hoffnung auf baldige Heimkehr in die alte Heimat war Mitte der fünfziger Jahre zerronnen. Man suchte Halt, einen Ankerplatz auf der Reise durch das Leben und erinnerte sich an das, was schon in der alten Heimat Trost und Zuversicht gegeben hatte, nämlich eine Kirche in Schlesien mit Namen „Gnadenkirche“. Würde man nicht hier am Ort, der neue Beheimatung versprach, eine neue „Gnadenkirche“ benötigen; einen Gnadenort, einen Ankerplatz, der Geborgenheit versprach?

Und es waren Menschen da, die von der Sache Jesu begeistert waren: zunächst ein Lehrer, Erich Greffin mit Namen, einer der selbst Halt suchte und ihn im Glauben gefunden hatte, der nun mit Begeisterung die „Sache Jesu“ vertrat und als Laienprediger der Gemeinde diente. Hinzu kam ein gerade aus der Kriegsgefangenschaft entlassener Pastor, der nicht in seine Heimat nach Schneidemül im Osten zurückkonnte, Franz Drews. Beide zusammen sammelten evangelische Christen in der Loddenheide, in Gremmendorf, in Wolbeck, in Albersloh und in einer Gaststätte der Alst, alles aufgereiht wie auf einer Perlenschnur längs der Eisenbahnlinie des „Pängel Anton“.

Hier im Ort traten an ihre Seite als Kirchmeister und Organist Martin Müssig, als Küsterinnen und Küster Frieda Müssig, Elise Münch, Emma und Anna Paris, Klara Zahn und als letzte aus der ersten Generation die unvergessene Dora Hallmann mit ihrem Mann Franz, zusätzlich Organistinnen und Organisten, Frauenhilfsleiterinnen, Presbyterinnen und Presbyter und im Jahr 1955 etwa 450 evangelische

Gemeindeglieder, die nahezu alle aus den östlichen Gebieten des deutschen Reiches stammten. Sie alle zusammen haben den inneren Gemeindeaufbau und den äußeren Kirchbau geschaffen.

Gnadenkirche – die Gnade Gottes hatte ihren Bau ermöglicht, zahlreiche Menschen haben in ihr seit ihren Anfängen gelebt und gewirkt, sind getauft, konfirmiert, getraut worden. - 70 Jahre hatte sie Bestand. - Wie lange noch? Gottes Gnade wird sie überdauern, denn so heißt es in den Klageliedern Jeremias, Kap.3, Vers 23:

„Gottes Gnade und Treue ist alle Morgen neu“



**Gnadenkirche kurz nach Fertigstellung 1957
Ölgemälde von Claus Greffin**

Café am Sonntag

Café am Sonntag,

17. August 2025, 15:00 Uhr

„Sommer, Sonne, Ferienzeit“

Unter diesem Motto sind alle Seniorinnen und Senioren herzlich in das Gemeindezentrum der ev. Christuskirche Wolbeck eingeladen.



**SENIOREN-
NACHMITTAG**

Grafik: Müller

Bei Kaffee, Tee, selbstgebackenem Kuchen und Plätzchen wollen wir mit Geschichten auf das Thema „Sommer, Sonne, Ferienzeit“ eingehen. Natürlich wird auch das gemeinsame Singen nicht zu kurz kommen!

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Susanne Walter-Fritzen
und Monika Wittig



Foto: Lotz



Foto: Walter-Fritzen

Gottesdienste in unserer Kirchengemeinde

August 2025

Datum	Tag	Zeit	Albersloh	Zeit	Wolbeck
03.08.	So			09:30	Gottesdienst evtl. mit Taufe
10.08.	So			11:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)
17.08.	So	09:30	Gottesdienst mit Taufe oder Abendmahl (Saft)		
24.08.	So			11:00	Predigtgottesdienst
31.08.	So	09:30	Gottesdienst zum 70-jährigen Bestehen der Gnadenkirche mit anschließender Gemeindeversammlung		

September 2025

Datum	Tag	Zeit	Albersloh	Zeit	Wolbeck
07.09.	So			09:30	Gottesdienst evtl. mit Taufe
14.09.	So			11:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft)
21.09.	So	09:30	Gottesdienst mit Taufe oder Abendmahl (Wein)		
28.09.	So			11:00	Predigtgottesdienst

Gottesdienste in unserer Kirchengemeinde

Oktober 2025					
Datum	Tag	Zeit	Albersloh	Zeit	Wolbeck
05.10.	So	11:00	Gottesdienst zu Erntedank mit anschließendem Mittagessen		
12.10.	So			11:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)
19.10.	So	09:30	Gottesdienst mit Taufe oder Abendmahl (Saft)		
26.10.	So			11:00	Predigtgottesdienst



Grafik: Lenz

November 2025					
Datum	Tag	Zeit	Albersloh	Zeit	Wolbeck
02.11.	So			09:30	Gottesdienst evtl. mit Taufe
09.11.	So			11:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft)
16.11.	So	09:30	Gottesdienst mit Taufe oder Abendmahl (Wein)		
23.11.	So			11:00	Gottesdienst zu Totensonntag mit Verstorbenenengedenken
30.11.	So			11:00	Familiengottesdienst zum 1. Advent

Ökumenischer Mini-Gottesdienst

Einmal im Monat sind unsere jüngsten Gemeindemitglieder mit ihren Familien eingeladen, gemeinsam Gottesdienst zu feiern – lebendig, kindgerecht und mit allen Sinnen. Wir singen, spielen, basteln und hören Geschichten von Gott, die Mut machen und Freude schenken.

Herzliche Einladung an alle kleinen und großen Besucher!

Unsere nächsten Termine :

Freitag, 12. September, 17:00 Uhr:

Minigottesdienst in der Christuskirche.

Freitag, 14. November, 17:00 Uhr:

Minigottesdienst mit anschließender Martinswanderung von der St. Nikolaus Kirche zur Christuskirche.

Freitag, 11. Dezember, 17:00 Uhr:

Minigottesdienst in der St. Nikolaus Kirche.



Bleibt gerne über unsere WhatsApp-Gruppe auf dem Laufenden!



Mini Gottesdienst Wolbeck
WhatsApp Gruppe

Søren Zeine



Kinder- und Jugendarbeit



Alle aktuelle Infos auch auf unserer Website oder über unsere WhatsApp Gruppe.

Ev. Kirchengemeinde Wolbeck
Dirk-von-Merveldt-Straße 47
48167 Münster



Gemeindefest

„Mein Fest“ – so nennen wir in diesem Jahr unser Gemeindefest. Weil es nicht nur irgendein Fest ist, sondern deins und meins, unseres: ein Fest für die ganze Gemeinde!

Am Sonntag, den **14. September** feiern wir von **11:00 bis 16:00 Uhr** auf dem Gelände rund um die Christuskirche in Wolbeck.

Wir starten mit einem lebendigen Familiengottesdienst – und dann geht's weiter mit allem, was dazugehört:

Musik, Spiele, Essen, Lachen, Begegnung.

Für Kinder gibt es Hüpfburg und Kistenklettern, für die ganze Familie ein buntes Buffet mit Kaffee, Kuchen, Grillwurst und Popcorn. Dazu erklingt Live-Musik, das Lagerfeuer lädt zum Verweilen ein – und mit dem theologischen Kabarett von Markus von Hagen erleben wir Glaube mal anders: tiefsinnig und mit einem Augenzwinkern.

GEMEINSAM FEIERN – GEMEINSAM ESSEN –
GEMEINSAM ENTDECKEN – GEMEINDE ERLEBEN

Herzliche Einladung an alle – mach Mein Fest zu deinem Fest. Wir freuen uns auf dich!

Kanu-Gottesdienst

 Kirche Kunterbunt – Ökumenischer Kanugottesdienst   

Sonntag, 7. September 2025 | Start um 12:00 Uhr



 *Pfarrhausgarten St. Agatha, Angelmodder Weg 99*

Wir laden **alle Familien mit kleinen und großen Kindern** ganz herzlich ein zur **Kirche Kunterbunt – draußen, lebendig, ökumenisch und bunt!**

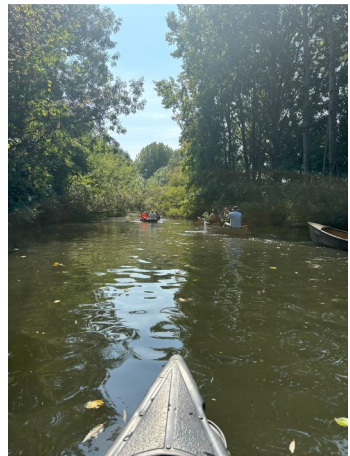
Gemeinsam mit der Pfarrgemeinde St. Nikolaus, der Ev. Kirchengemeinde Wolbeck und der Ev. Friedens-Kirchengemeinde feiern wir einen **besonderen Gottesdienst im Grünen** – und das nicht nur zu Land, sondern auch **auf dem Wasser!**   

Nach dem Gottesdienst bleibt noch Zeit für ein fröhliches **Picknick unter Bäumen** – bringt gerne eine Decke und etwas Leckeres mit!

 **Anmeldung bitte bis zum 3. September 2025 per Mail an:**

 stnikolaus-ms@bistum-muenster.de

 Rückfragen? Meldet euch gern bei **Søren Zeine**.





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kleines Korn kommt groß raus

Jesus erzählt gern Geschichten vom Wachsen, so auch die vom Senfkorn. Niemand hat dem kleinen Senfkorn solche Kraft zugetraut. Auch wenn der Samen noch so winzig ist: Wenn er einmal gesät wurde und anwächst, kann ein großer Baum entstehen, in dem sogar Vögel ihre Jungen großziehen. So ähnlich ist es mit dem Leben in Frieden und der Liebe Gottes: Was als kleine Hoffnung beginnt, kann wachsen und groß werden.



Rätsel

Die Igel haben Laubblätter gesammelt. Jeder hat zwei Blätter gesammelt, von jeder Sorte eines. Von einer haben sie drei gleiche Blätter gesammelt. Findest du die drei?



Wald-Kunst

Im Herbst ist der Wald voller Bastelmateriale! Aus den Früchten der Bäume, aus Eicheln, Bucheckern, Zapfen und Blättern kannst du auf dem Waldboden Bilder legen.



Herbst-Scherzfrage:
Welches Laub fällt nicht vom Baum?
Urlaub!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Dreimal gibt es ein gelbes, großes Eichenblatt



Der Große Kurfürst

Nach Luthers Thesen langsam kam
gar manchen Christ der Zweifel an,
sollt er den Ablass hassen,
sich reformieren lassen?

Gar viele ließen sich bekehren
zu Martin Luthers neuen Lehren,
in Frankreich die Waldenser Christen,
in Frankreich auch die Calvinisten.
Man nannte sie die Hugenotten,
doch ward ihr Glaube strikt verboten
von dem, der Sonnenkönig hieß
und der sie nicht in Ruhe ließ.

Er wies sie an, zu konvertieren
oder ihr Leben zu verlieren.
Die nicht katholisch werden wollten
wurden öffentlich gescholten
bei Strafe der Galeere,
Verlust von Leib und Ehre.

Das Unrecht laut zum Himmel schrie,
er köpfte und verbrannte sie,
befahl dann teuflisch mit Bedacht
die grause Bartholomäusnacht.



Zum Glück kam Rettung hoch vom Norden,
beendete das üble Morden.

Im Jahre sechzehnfundachtzig
ein guter Brandenburger dacht sich,
als er von diesen Gräueln hörte,
was ihn als Landesvater störte,
„Der Große Kurfürst bin ich wohl,
Gott zeigt mir, wie ich helfen soll,
lebensfrohe Hugenotten
sind mir doch lieber als die toten!“

Und da sein Herz ein großes war
erließ er noch in jenem Jahr
gütig, weise und geschickt
zu Potsdam folgendes Edikt:
„Die der Verfolgung sind entronnen,
sie alle dürfen zu mir kommen!
Ich lad die Flüchtlinge gern ein,
in Brandenburg zu Haus zu sein!“

Er schenkte ihnen Geld und Gut,
was nur ein großer Herrscher tut,
zum Ackern gutes Bauernland,
nahm fürsorglich sie bei der Hand.
Sie wurden bald zu guten Bürgern,
entwischt des Sonnenkönigs Würgern.

Bis heute strahlt in hellem Glanz
des Großen Kurfürsts Toleranz
und auch sein Verständnis
für die, die in Bedrängnis.

p.s.:

Urenkel Friedrich (II) tat`s ihm gleich
indem er sprach: „In meinem Reich
soll jeder selig werden
im Himmel wie auf Erden
nach seiner eigenen Façon
in liberaler Staatsraison.“

Werner Nolting

Jesus Christus spricht:

LUKAS 17,21

Das **Reich Gottes** ist
mitten **unter euch.** »

Monatsspruch OKTOBER 2025

Verständnis

Verständnis unter den Generationen

Für Menschen da zu sein, die in ihrer letzten Lebensphase angekommen sind, ist mir persönlich eine Ehre. Das ist etwas Besonderes!

Zuzuhören, sich auch in Menschen hineinzufühlen, die sich nicht mehr selbst äußern können, gemeinsam Spaß zu haben, auch Traurigkeiten oder Wut zusammen auszuhalten, Zeit gemeinsam zu verbringen, zu singen,...



Foto: Erwin Wodicka

Es sind gelebte Leben, gelebte Lebensgeschichten, in die ich hineinschauen darf, von denen ich hören darf und manches Mal auch etwas lernen kann. Für voll und ernst genommen zu werden bis zum Lebensende – das scheint mir besonders wichtig zu sein im Miteinander der Generationen!

Sich nicht über andere und deren Willen hinwegzusetzen, weil mein Gegenüber alt oder jung ist. Wir alle kennen dieses Lebensgefühl, nicht ernst genommen zu werden:

Aus unserer Kindheit, z.B. als jüngste Geschwister „Du bist noch zu klein.“ „Das verstehst du noch nicht.“ Selbst als ich erwachsen war, bin ich für meine großen Geschwister noch lange „die Kleine“ geblieben. Oder als Heranwachsende: „Du hast noch nicht genug Lebenserfahrung.“ Als Berufsanfänger: „Du kennst dich noch nicht gut genug aus.“ Später dann als älterer Mensch: „Das schaffst du nicht mehr.“

Oder wenn man spürt, dass andere (oft die eigenen Kinder) unsere Meinung nicht mehr ganz für voll nehmen. Ich weiß sehr genau, wie empfindlich meine Mutter an diesem Punkt immer reagiert (Sie hat mir erlaubt, das hier zu erwähnen).



Das Ernstnehmen gilt natürlich genauso für alle Menschen, die sich nicht (mehr) klar äußern können. Dann ist unser Einfühlungsvermögen, unsere Kreativität gefragt, um den anderen zu verstehen bzw. zu errahnen, was der Mensch fühlt.

Trotz aller Einschränkungen spüren Menschen sehr genau, wie wir mit ihnen umgehen! Ich habe das Gefühl, an diesem Punkt haben wir feine Antennen.

Niemand möchte aufs Abstellgleis geschoben werden. Das Lebensgefühl beim Älterwerden, dass die Kräfte, Gesundheit und Fähigkeiten nachlassen, ist wahrscheinlich schon schwer genug. Das kommt ja irgendwann auf uns alle zu, was uns gerne etwas demütiger werden lassen darf.

Verständnis füreinander zu haben, ist natürlich nicht immer nur leicht: Ältere Menschen haben genauso ihre Ecken, Kanten, Verletzungen, Enttäuschungen, Sturheiten und Ungeduld wie alle anderen Menschen.

Aber sie haben auch Humor, Gelassenheit, viel Wissen und Lebenserfahrungen aus Zeiten, in denen wir Jüngeren noch nicht gelebt haben oder uns nicht erinnern können. Es lohnt sich, sich Zeit zu nehmen, gemeinsam „Schätze zu heben“. Nicht umsonst spricht man auch von der Weisheit und Gelassenheit des Alters. Am schönsten sind Begegnungen auf Augenhöhe, in denen man sich gegenseitig füreinander interessiert. Da nehmen beide Beteiligten viel mit!

Manchmal müssen wir aber „einfach“ akzeptieren, dass der andere anders denkt und handelt. Das fängt ja bereits in unseren Familien an, wenn Kinder andere Wege gehen, als Eltern. Spätestens bei der Erziehung der Enkel kommt man um Nachsicht nicht herum. „Wir haben das früher ganz anders gemacht als ihr.“ Auch umgekehrt kommt man mit respektvoller Nachsicht weiter, wenn der ältere Mensch sich z.B. in seinen Erzählungen wiederholt oder Ähnliches.

So passierte es mir neulich, dass meine 90 jährige Mutter an einem für mich unpassenden Zeitpunkt anrief und partout darauf bestand, dass ich ihr die zugegebenermaßen schon länger von ihr bestellte Geburtstagsliste der gesamten Familie durchs Telefon diktiere. Ich hatte keine Wahl. Also verbrachten wir 40 Minuten zusammen beim Diktieren, sich Verhören und Mitschreiben auf der jeweils passend geblätterten Kalenderseite. Meine Mutter war im Anschluss sehr zufrieden „Ich weiß, ich habe dir ein bisschen Stress gemacht“ und ich habe meine Wäsche auf den nächsten Tag verschoben. Auch nicht schlimm.

Zuletzt: Für mich persönlich spielt in allen Begegnungen auch mein Glaube eine große Rolle. Besonders beeindruckt bin ich davon, dass die Vergebung, die Jesus uns schenkt, wirklich „funktioniert“ und ich auch nach Verletzungen (die es ja leider in jedem Leben gibt) erlebe, dass ich im Gespräch mit Gott vergeben kann (was auch manchmal Zeit braucht und nicht leicht ist) und sich mindestens in mir etwas verändert und manchmal auch in den Beziehungen.

Britta Schulz

Mitarbeiterin im Achatius Haus

Gott spricht: Ich will das Verlorene wieder
suchen und das Verirrte **zurückbringen**
und das Verwundete **verbinden** und
das Schwache **stärken.** «

EZECHIEL 34,16

Monatsspruch **NOVEMBER 2025**

Zufall und Notwendigkeit

Wir trafen uns auf einer Brücke über dem Rhein,
es muss genau der Moment gewesen sein,
als eine Taube über uns flog.

Da passierte Ungeheuerliches:
Unsere Gedanken paarten sich
und geboren wurde ein Prolog.

Eine Fortsetzungsgeschichte,
- Wahrheit und Lüge. Liebensgedichte -
die weitere Wunder nach sich zog.

Ein rhythmisches Kunstwerk ist unser Leben,
treu sind wir im Einander-Umschweben.
Wir führen einen erlesenen Dialog.

Wir trafen uns auf einer Brücke über dem Rhein
und es sollte alles genauso sein,
denn es begann mit diesem unglaublichen Sog.

Gudrun Beckmann-Kircher

Aus: Innehalten im Augenblick, Verlag Schnell, Warendorf 2013

Claire Winter

„Die Erbin“

Heyne Verlag (22,00 €)

Als Cosima in den 50er Jahren eine Stiftung für bedürftige Frauen und Mütter gründen will, stößt sie in der Familie auf viel Gegenwind. Sie ist die Erbin einer Kölner Industriellenfamilie, die über die Jahrzehnte ihren Einfluss auf Politik und Wirtschaft immer mehr ausgebaut hat. Aber gerade über das, was während der Zeit des Nationalsozialismus alles geschehen ist, liegt in der Familie eine Decke des Schweigens.

Cosima lernt den jungen Journalisten Leo kennen, der Nachforschungen über den Tod eines Freundes macht, der kurz vorher öffentlich schwere Anschuldigungen gegen die Familie Liefenstein erhoben hat.

Das Buch spielt durchgehend auf zwei Ebenen, einmal Ende der 50er Jahre, als Cosima als junge Frau in der Firma ihrer Familie arbeitet und die Stiftung gründen will, und ab den 20er Jahren, als das Dienstmädchen Elisa in die Industriellenfamilie kommt.

Durch diese zwei Perspektiven bekommt der Leser ein umfassendes Bild der gesamten Familie, in der die einzelnen Mitglieder nicht unterschiedlicher sein könnten.

Dieses Buch ist ein Familienroman, aber auch ein Krimi mit Mord und Entführung, Wirtschaftskriminalität und Kriegsgewinnlern, die gerade im zweiten Weltkrieg als Handlanger für die Nationalsozialisten große Gewinne eingefahren haben.

All dem ist Cosima mit Hilfe von Leo auf die Spur gekommen und kann, nachdem sie die Wahrheit erfahren hat, ihren eigenen Weg gehen, da sie kein Verständnis für die Machenschaften ihres Großvaters und Onkels hat.



Diese fiktive Geschichte passt sicherlich für viele reale Firmen, die gerade während des zweiten Weltkrieges zu ihren Gunsten Menschen unterdrückt und ausgebeutet haben. Claire Winter hat historisch gut recherchiert und die bekannten Fakten verarbeitet.

Das Buch ist so spannend geschrieben, dass man die fast 600 Seiten beinahe ohne Pause lesen möchte.

Unbedingt lesenswert!

*Andrea Koopmann
Buchhandlung Buchfink*

Anne Stern
„Wenn die Tage länger werden“
Aufbau Verlag (23,00 €)



Für die Musiklehrerin Lisa ist es das erste Mal seit sechs Jahren, dass sie für drei Wochen alleine ist. Ihr kleiner Sohn wird mit dem Vater für drei Wochen zu den Großeltern nach Polen fahren. Seit der Trennung von ihrem Lebensgefährten lebt sie mit ihrem Sohn alleine in Freiburg.

Sie ist mit ihrem Leben nicht wirklich glücklich und hat all ihre Bedürfnisse zurückgestellt, um voll und ganz für ihren Sohn da zu sein. Das Verhältnis zu ihrer Mutter ist auch sehr angespannt. Die hat nie verstanden, dass Lisa aufgehört hat, Geige zu spielen, obwohl sie dabei war, eine große Violinistin zu werden. Auch der Erziehungsstil von Lisa gefällt ihr nicht.

Jetzt stellt Lisa sich die Frage, was für eine Frau sie noch ist, wenn sie jenseits ihrer Mutterrolle ihre Zeit für sich alleine hat.

Buchvorstellungen

Sie findet die alte Geige ihres Großvaters, auf der sie als junges Mädchen mit großem Erfolg gespielt hat. Die Saiten sind alle gerissen und da ihre Geigenbauerin im Urlaub ist, fährt sie zu einer Adresse auf dem Land, die sie im Internet gefunden hat.

Auf einem Obstbauernhof trifft sie auf Ute, die dort mit ihrem Vater, dem Geigenbauer, lebt. Der schaut sich die Geige an und macht eine Entdeckung, die Lisas Sicht auf ihre Familie völlig verändert. Sie stellt ihrer Mutter viele Fragen nach dem Großvater, der in der Familie immer als unantastbar galt. Durch ihre Hartnäckigkeit gelingt es ihr, auch die Mutter besser zu verstehen, die Vergangenheit anzunehmen und die beiden können sich wieder annähern.

Mit Ute, die Fremden gegenüber sehr verschlossen ist und sich nach ihrer Krebsdiagnose noch mehr zurückgezogen hat, kann sie eine Freundschaft aufbauen, die beiden sehr gut tut.

Anne Stern hat die Bedürfnisse der Protagonistin sehr gut und einfühlsam dargestellt. Die Frage, was man noch für ein Individuum außerhalb der Mutterrolle ist, wird gut beleuchtet. Und Lisa schafft es, sich abzunabeln und die Verantwortung für ihren Sohn auch dem Vater zuzutrauen.

Aber auch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist gut recherchiert und hält sich an historisch fundierte Fakten.

Beim Lesen hat man den Duft des Sommers in der Nase, und man kann die Bienen in den Obstbäumen summen hören.

Es hat mir sehr gefallen, dass es Lisa gelungen ist, sich selber besser kennenzulernen, und dadurch auch das Verständnis aufgebracht hat, ihrem Sohn den Weg zu einem ungezwungenen Umgang mit seinem Vater zu ermöglichen.

Eine schöne Sommerlektüre

*Andrea Koopmann
Buchhandlung Buchfink*

Gemeindebrief

Seit dem Sommer 2023 wird der Gemeindebrief nicht mehr flächen-deckend verteilt, sondern liegt nur noch an Abholorten aus.

In **Wolbeck** sind das:

Achatius-Haus, Buchhandlung Buchfink, Bücherboutique, Engel-Apotheke, Ev. Christuskirche, Kath. Pfarrheim St. Nikolaus, Sparkasse

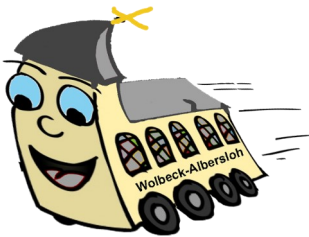
in **Albersloh**:

Bäckerei Abelmann, Edeka, Engel-Apotheke, Ev. Gnadenkirche, Floristik Strüsken, Hausarztpraxis Dr. Kaup, Ludgerus-Haus, Sparkasse, St. Josefs-Haus, Zahnarztpraxis Lerz.

Alle, die keine Möglichkeit haben, den Gemeindebrief an einem dieser Abholorte mitzunehmen, mögen sich bitte im Gemeindebüro bei Frau Ulmke melden (Tel. 02506 6131, donnerstags 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr).

Der Brief wird ihnen dann zugestellt.

Fahrdienst Albersloh - Wolbeck



Da nicht mehr an jedem Sonntag sowohl in Albersloh als auch in Wolbeck ein Gottesdienst stattfindet, möchten wir es Ihnen ermöglichen, dennoch an jedem Sonntag Gottesdienst zu feiern; daher bieten wir einen Fahrdienst an.

Wenn Sie abgeholt werden möchten, melden Sie sich doch telefonisch bei Frau Walter-Fritzen in Wolbeck (Tel. 02506/3699) oder bei Herrn Trottier in Albersloh (Tel. 02535/959379)

Selbstverständlich gilt dies auch für alle anderen Veranstaltungen in unserer Gemeinde.

Gemeindegruppen

Alle Kontaktdaten, die Sie nicht in diesem Brief finden, erfahren Sie über das Gemeindebüro.

	Gruppe	Ort	Zeit	Ansprech-Personen
Kinder- und Jugendarbeit	CVJM Jungschar Daniel	Gnadenkirche Albersloh	Dienstags 17:00–19:00	Malte Frie
	CVJM Jungschar David	Christuskirche Wolbeck	Montags 17:00–19:00	Søren Zeine
	CVJM Mini-Jungschar Josia	Christuskirche Wolbeck	Freitags 17:00–18:30	Søren Zeine
	CVJM Jungschar Esther	Christuskirche Wolbeck	Freitags 17:00–18:30	Anna Demming
	Fisherman's Friend Jugendtreff	Christuskirche Wolbeck	Dienstags 19:00–20:00	Søren Zeine
	Konfirmandenunterricht	Christuskirche Wolbeck	Dienstags 17:00–18:30	Søren Zeine
	Mini-Gottesdienst	Christuskirche Wolbeck	3. Sonntag im Monat 17:15–17:45	Søren Zeine
	Kirche Kunterbunt	Christuskirche Wolbeck	Nach Bekanntgabe	Søren Zeine
Erwachsene	Frauentreff s. Seite 13	Christuskirche Wolbeck	4. Mittwoch im Monat 15:00–17:00	Susanne Walter-Fritzen
	Hauskreis	Christuskirche Wolbeck	Einmal im Monat Donnerstags, 19:00- 21:00	Pfr. Dr. Christian Plate
	Weltgebetstag Wolbeck	Christuskirche Wolbeck	Nach Absprache	Monika Wittig
	Weltgebetstag Albersloh	Gnadenkirche Albersloh	Nach Absprache	Birgit Quas

Gemeindegruppen

Senioren	Café am Sonntag	Christuskirche Wolbeck	Sonntags Nach Bekanntgabe	Susanne Walter-Fritzen
	Wolbecker Mittags-Treff	Achatius-Haus Wolbeck	Dienstags/ donnerstags 12:00–14:00	Susanne Walter-Fritzen
	Besuchsdienstkreis Wolbeck	Christuskirche Wolbeck	Nach Absprache	Pfr. Dr. Christian Plate
	Besuchsdienstkreis Albersloh		Nach Absprache	Gabriele Budzinski
Kirchenmusik	Flötenkreis	Gnadenkirche Albersloh	Nach Absprache	Heidi Klose
Gottesdienst	Cross Over Jugendgottesdienst	Christuskirche Wolbeck	2. Dienstag im Monat 19:00–20:00	Søren Zeine
	Familienkirche Kunterbunt	Christuskirche Wolbeck	Nach Bekanntgabe	Søren Zeine
	Themengottesdienst	Gnadenkirche Albersloh	Sonntags Nach Bekanntgabe	Susanne Walter-Fritzen
	Küster- und Lektorenteam Albersloh	Gnadenkirche Albersloh	Nach Absprache	Pfr. Dr. Christian Plate
	Küster- und Lektorenteam Wolbeck	Christuskirche Wolbeck	Nach Absprache	Pfr. Dr. Christian Plate
	Predigtteam	Christuskirche Wolbeck	Nach Absprache	Pfr. Dr. Christian Plate
	Gemeindeband	Christuskirche Wolbeck	Nach Absprache	Franz Klose
Öffentlichkeitsarbeit	Gemeindebrief-redaktion	Christuskirche Wolbeck	Nach Absprache	Pfr. Dr. Christian Plate
	Gemeinde-Website	www.evangelische-kirchengemeinde-wolbeck.de	Immer	Matthias Schlüter

Gemeindegruppen

Ökumene	Arbeitskreis Ökumene Süd-Ost	Wolbeck	Nach Absprache	Pfr. Dr. Christian Plate
	Ökumenekreis Sendenhorst	Albersloh Sendenhorst	Nach Absprache	Pfr. Dr. Christian Plate
Diakonie	ÖWK Wolbeck	Kath. St. Nikolaus- Kirche Wolbeck	2. Montag im Monat 20:00–22:00	Christoph Roer Monika Wittig
	Sozialbüro	Kath. Pfarrheim St. Nikolaus	2. und 4. Dienstag im Monat 15:30–17:00	Berater
	Kleiderkammer Süd-Ost	Am Hohen Ufer 111a 48167 Münster	Annahme: Montags, 14:30 - 16:30 Uhr Ausgabe: Dienstags/Freitags nur nach Termin telefonisch (0177 3419807) oder über Inter- net www.kleiderkammer-sued-ost.de bzw. kleiderkammersued-ost@gmx.de	

Anzeige

Ambulanter
Pflegedienst

Akticom
*Vertrauen ist der Schlüssel
zu gelassener Pflege*

Ambulanter Pflegedienst
Akticom GmbH

Dirk-von-Merveldt-Straße 47
48167 Münster
02 506/30 38 10
info@pflegedienst-akticom.de

Tagespflege

Akticom
- die Alternative zum
Heimaufenthalt

Tagespflege Akticom

Twenhöfenweg 18
48167 Münster
02 506/300 75 57
info@tagespflege-akticom.de

www.pflegedienst-akticom.de

Unsere Leistungen

- Pflegeleistungen
- Pflegeberatung
- Hauswirtschaft
- Servicewohnen
- Seniorenreisen
- Seniorenbegleitung
- Hausnotruf
- Tagespflege

Wir freuen uns auf Sie!

**NIMM DEINE
ZUKUNFT IN DIE
HAND!
Wir suchen
Pflegekräfte und
Auszubildende.**

Spenden

Unser Spendenkonzept sieht dauerhaft vor, ausgewählte Projekte in den Mittelpunkt zu stellen. Mit Ihrer Hilfe werden verschiedene Projekte direkt unterstützt.

Alle Spenden fließen zu 100% in den Haushalt der Ev. Kirchengemeinde Wolbeck. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen schon jetzt!

Projekt	Spendennummer
Allgemeine kirchliche Aufgaben	2001
Kirchenmusik	2011
Erhalt Christuskirche Wolbeck	2013
Erhalt Gnadenkirche	2014
Konfirmandenarbeit	2051
Jugendreferent	2052
Gemeindebrief	2061
Diakoniesammlung	2080

Spendenkonto IBAN: DE96 3506 0190 0000 6661 22
Verwendungszweck: Projekt oder Spendennummer sowie Name,
Vorname, Anschrift*

*Es wäre uns eine Hilfe, wenn Sie bei Ihrer ersten Spende, neben Ihrem Vor- und Familiennamen und der Aktionsnummer auch Ihre Anschrift im Verwendungszweck angeben.

www.evangelische-kirchengemeinde-wolbeck.de

Ihre Kirchengemeinde ist auch online. **Klicken Sie doch mal rein ...!**



Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Wolbeck
Redaktion: Dr. A. Bieber-Wallmann, A. Lammerding, Dr. Ch. Plate, Dr. B. Quas
Fotos: Ch. Plate, G. Trottier, E. Seebröcker, S. Walter-Fritzen, S. Zeine
Gemeindebrief.de, Verlag Heyne, Aufbau Verlag
Der Gemeindebrief wird in einer Auflage von 600 Exemplaren gedruckt
und kostenlos an bekanntgegebenen Sammelstellen ausgelegt.

Für Spenden zur Finanzierung des Gemeindebriefes sind wir dankbar:
Ev. Kirchengemeinde Wolbeck,
IBAN: DE96 3506 0190 0000 6661 22, 2061- Spende Gemeindebrief



Gemeindebüro/ Gemeindezentrum a. d. Christuskirche Wolbeck E-Mail-Adresse Internetadresse	Doris Ulmke Sprechzeiten: Do 09:00-13:00 Uhr 15:00-18:00 Uhr Dirk-v.-Merveldt-Str.47, 48167 Münster ms-kg-wolbeck@kk-ekvw.de www.evkgwo.de	Tel.: 02506 / 6131 Fax: 02506 / 6149
Gnadenkirche Albersloh	Friedensstraße 3 48324 Sendenhorst-Albersloh	
Pfarrer Vorsitzender des Presbyteriums E-Mail-Adresse	Dr. Christian Plate Jochen-Klepper-Str. 13, 48167 Münster Christian.Plate@ekvw.de	Tel.: 02506 / 7099191 (Montags nicht im Dienst)
Jugendreferent E-Mail-Adresse	Sören Zeine Dirk-v.-Merveldt-Str.47, 48167 Münster soeren.zeine@evkgwo.de	Tel.: 0179 7313964
Organistin E-Mail-Adresse	Ilona Reifschneider Am Berler Kamp 10, 48167 Münster ilona.reifschneider@evkgwo.de	Tel.: 02506 / 303201
Kirchmeister E-Mail-Adresse	Hans-Georg Klose Dirk-v.-Merveldt-Str.47, 48167 Münster hans-georg.klose@evkgwo.de	Tel.: 0172 5806059
Ev. Diakoniestation Telefonseelsorge		Tel.: 0251 / 9277600 Tel.: 0800 / 1110111
Kleiderkammer Süd/Ost	Kleiderkammer-Sued-Ost.de	Tel.: 0177 3419807